

strie wird die Brutto-Wertschöpfung allerdings etwas senken

Einschließlich der Energieproduktion — die um etwa ein Drittel expandierte — fällt vor allem das Wachstum der Kärntner Wirtschaft beträchtlich höher aus (Abbildung 1).

Industrie übernimmt Konjunkturführerschaft

Die österreichische Industrie produzierte (arbeitstäigig bereinigt) im 1. Halbjahr real um 3% mehr als im Vorjahr. Damit war ihr Beitrag zur Brutto-Wertschöpfung wieder überdurchschnittlich und trug entscheidend zur Konjunkturerholung bei.

Insgesamt bietet die Industrie das typische Bild eines frühen Aufschwungs, die Produktion von Vorleistungen und Grundstoffen trägt die Entwicklung. Die Konjunktur der In-

In keiner der österreichischen Großregionen bleibt die Industrie im Aufschwung nennenswert zurück, auch die Steiermark und Kärnten wurden voll erfaßt. Die Spitzenposition der burgenländischen Industrie läßt wohl auch auf die Standortverbesserung im östlichen Grenzraum schließen.

vestitionsgüterbranchen kommt aber ebenfalls in Schwung, Maschinen und Elektronik werden wieder stärker nachgefragt. Die Produktion von Konsumgütern hat sich dagegen noch nicht gefestigt. Daß der Produktionswert überproportional stieg, ist im wesentlichen auf die Erholung verschiedener Grundstoffpreise auf dem Weltmarkt zurückzuführen. Das deutliche Vorseilen der Konjunktur in den USA läßt dies in einem verhältnismäßig frühen Stadium der österreichischen Konjunktur eintreten, was sich auch im regionalen Konjunkturbild auswirkt.

In Niederösterreich, im Burgenland, in Kärnten und Salzburg hat sich die reale Produktion rascher gefestigt, die gleichzeitige Belebung der Exportwirtschaft in Ost- und Westösterreich ist nicht mehr unerwartet. In Niederösterreich (reale Produktion ohne Energieversorgung +4,6%), dem Burgenland (+6,9%) und Kärnten (+4,9%) leiteten

vor allem die Vorleistungen mit Zuwachsraten zwischen 8% und 11% den Aufschwung ein. Im Burgenland und Kärnten besonders jene für die Maschinen- und Elektroindustrie. In Kärnten stieg in diesen Branchen auch die Investitionsgüterproduktion proportional. Salzburgs Industrie (+4,7%) expandierte in allen Verwendungsbereichen sehr gleichmäßig (nur hier und im Burgenland wuchs auch die Konsumgüterproduktion).

Die Steiermark (+2,1%) bildet in der realen Entwicklung das Mittelfeld, die Produktionswerte wuchsen aber deutlich rascher. In Oberösterreich (real +0,2%, Produktionswerte +5,2%) ist diese Differenz wesentlich größer, hier schlägt offenbar die Erholung der Grundstoffpreise durch.

Ein ähnlich flacher Anstieg der realen Produktion in Wien (+0,5%, aber mit durchschnittlichem Zuwachs der Produktionswerte) ist vermutlich auf Meßprobleme in der Industrie einer Großstadt (hohe Dienstleistungskomponente) zurückzuführen. Schwächer entwickelte sich die Industrie in Tirol (-1,2%); neben dem in ganz Österreich mit besonders schwierigen Rahmenbedingungen kämpfenden Bekleidungssektor trugen Holzverarbeitung, Maschinenbau und Elektroindustrie zum realen Schrumpfen der Produktion bei. In Vorarlberg (+1,6%) glich eine kräftige Steigerung der Investitionsgüterproduktion den mengenmäßigen Ausfall im Bekleidungssektor zwar aus, der Preisverfall in diesem Bereich drückte (ähnlich wie im Burgenland) aber den Anstieg des Produktionswertes unter das reale Wachstum.

Der Rückgang der Industriebeschäftigung (September/Oktober 1993 -7,3%, Juni 1994 -3,8%) hat sich im Vorjahresvergleich seit dem Konjunkturtiefpunkt halbiert; auch saisonbereinigt wurde er deutlich gebremst. In Kärnten, Salzburg und — vielleicht überraschend — in der Steiermark sind erste Anzeichen einer Erholung der Nachfrage nach Arbeitskräften festzustellen.

Bauwirtschaft weiter auf Wachstumskurs

Auch im II. Quartal 1994 leistete die Bauwirtschaft (reale Wertschöpfung +3%) einen überproportionalen Beitrag zum Wirtschaftswachstum. Mit +5,8% hielten die Umsatzerlöse in Baugewerbe und Bauindustrie etwa das Ni-

Indikatoren der Konjunkturentwicklung Übersicht 1 im II. Quartal 1994

	Produktionsindex		Übernachtungen	Bauumsätze
	Industrie insgesamt ohne Energie- versorgung	Energie- versorgung		
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Wien	+ 0,5	— 6,5	+ 3,3	— 5,3
Niederösterreich	+ 4,6	+ 4,2	— 4,3	+ 17,1
Burgenland	+ 6,9	+ 20,4	— 3,7	+ 24,8
Steiermark	+ 2,1	+ 2,3	— 2,7	— 0,2
Kärnten	+ 4,9	+ 43,7	— 5,8	+ 25,2
Oberösterreich	+ 0,2	+ 7,1	— 2,8	+ 1,3
Salzburg	+ 4,7	— 1,0	— 10,8	+ 14,2
Tirol	— 1,2	+ 3,3	— 14,1	+ 2,7
Vorarlberg	+ 1,6	+ 9,5	— 13,1	+ 27,1
Österreich	+ 2,2	+ 6,9	— 8,2	+ 5,8

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Indikatoren der Industrieentwicklung Übersicht 2 II. Quartal 1994

	Produktion		Beschäftigte
	Real	Nominell	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Wien	— 0,9	+ 4,3	— 5,2
Niederösterreich	+ 4,5	+ 5,6	— 4,2
Burgenland	+ 8,8	+ 2,9	
Steiermark	+ 2,2	+ 4,0	— 3,9
Kärnten	+ 14,1	+ 5,6	— 2,5
Oberösterreich	+ 1,0	+ 5,2	— 4,5
Salzburg	+ 2,7	+ 5,8	— 3,9
Tirol	— 0,4	+ 1,2	
Vorarlberg	+ 3,3	+ 1,2	— 7,2
Österreich	+ 3,1	+ 4,4	— 4,5